

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877

66 (9.6.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-418511](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-418511)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postauschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einspaltige Corpszeitung oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Bitter u. Bitter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haasenfein und Vogler in Bremen und Hamburg, J. Kooftbaar in Hamburg, Rudolf Wöffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Intensions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Esfleth.

N^o. 66.

Sonnabend, den 9. Juni

1877.

Die Eisenindustrie und die deutsche Schiffschederei. (Aus der Hamb. Börse-Halle.) (Fortsetzung.)

Dagegen durften englische Schiffe nur in England oder den Colonien, von englischem oder Colonial-Holz gebaut werden, auch durften sie nur englische Besatzung führen. Es war also Schutz um Schutz. Rheder, Schiffsbauer, Matrosen, alle wurden geschützt, und dem Lande wurde die enorme Last einer Mehrfracht, die nach vielen Millionen zählte, auferlegt. Dessenungeachtet klagten die Rheder und namentlich mit Recht; selbst wenn sie verdienten, so war es nicht im Verhältnis zu dem Opfer, welches für sie gebracht wurde. Durch nachlässige, schlechte, häufig sogar verschwenderische Wirthschaft; durch Verbeihaltung nicht profitabler Schiffe, kurz in der verschiedensten Art wurde das schöne Geld vergeudet. Die Capitaine waren vielfach nachlässig, trunksüchtig und unwissend, die Mannschaften litten natürlich an denselben Uebeln; kurz es war so weit gekommen, daß englische Schiffe und Besatzungen vollständig verrufen waren, und wo die Möglichkeit vorlag, wurden sie von fremden Schiffen verdrängt. Daher vermittelte die amerikanische Flagge z. B. fast vollständig den schon damals enormen Verkehr zwischen England und den Vereinigten Staaten, sowie Dänische und Mecklenburger Schiffe vorzugsweise aus diesen Gewässern verwendet wurden. So lag das Geschäft, als Cobden die Aufhebung jeglichen Schutzes für englische Schiffe, für Schiffsbaumeister und Besatzungen durchsetzte. Ein Engländer lief durch alle Kreise: „wie können wir mit unsern fast doppelten Löhnen gegen Auswärtige concurren? schon jetzt nehmen uns die Amerikaner ihr ganzes Frachtgeschäft, einen andern großen Theil nehmen preussische, mecklenburgische, schwedische und norwegische Schiffe; wird diesen der Rest noch freigegeben, so muß die englische Rhederei untergehen; die billigen Löhne auswärtiger Matrosen werden die englischen Matrosen gänzlich verdrängen; ohne Matrosen keine Marine und ohne diese kein Schutz für das Land!“ Ebenso sprachen die Schiffsbaumeister: „Wer wird in England bauen, wenn er auswärts um 30% billiger kaufen kann, und wie können wir bei den hohen Löhnen unserer Arbeiter, dem hohen Grundwerth unserer Werften, den hohen Abgaben und Lebensansprüchen unsers Landes diesen Unterschied ausgleichen? Hunderttausende fleißiger und guter Arbeiter macht ihr zu Bettlern.“ Kurz es war derselbe Refrain, den wir von

Schutzöllnern gewohnt sind. Cobden und seine Anhänger, welche zum Segen der Welt hier wie mit ihren andern Maßregeln durchdrangen, antwortete ganz richtig: „Strengt euch nur den Verhältnissen gemäß an, führt euer Geschäft mit Einsicht und Verstand, arbeitet mit dem richtigen Material und ihr werdet nicht untergehen.“

Als ihr nach Aufhebung der Navigations-Acte ein weites Feld eröffnet wurde, nahm die continentale Rhederei einen erstaunlichen Aufschwung. Schöne, zweckmäßig erbaute Schiffe, von guten, aufmerksamen, dem Trunke nicht ergebenden Capitainen geführt, sicherten ihr in allen Gewässern den nicht beliebten englischen Schiffen gegenüber den Vorzug. Die Anzahl deutscher Schiffe wuchs von Jahr zu Jahr; die englischen Zollregister wiesen eine bedenkliche Abnahme der Einfuhr durch englische Schiffe gegen fremde nach, es lag also nur an der deutschen Rhederei, diese Stellung zu erweitern, jedenfalls sie zu behaupten. Leider hat sie dieses nicht gethan. Nachdem der englischen Rhederei jeder Schutz genommen war, gerieth diese begreiflich anfänglich in eine sehr schwierige Lage, aber auf ihre eigenen Kräfte im Kampfe der Concurrenz angewiesen, durch die eiserne Nothwendigkeit gezwungen, ermannte sie sich bald. Die Rheder warfen traditionelle Formen und bisherige Geschäftshandhabungen über Bord, und im richtigen Verständniß neuer Verhältnisse haben sie in dem Eisen und dem Dampf die Mittel zur besseren und zeitgemäßen Verdringung der Rhederei erkannt. Jetzt beherrschen englische Schiffe in großem Maße die wirklich lucrativen Fahrten. Das enorme Frachtgeschäft zwischen England und Amerika haben sie vollständig den Amerikanern entrissen. Während unsere Schiffsbaumeister nach Aufhebung der Navigations-Acte vollauf zu thun hatten und Schiffe nach England lieferten, stehen jetzt unsere Werften leer, und Großbritannien versorgt sich und fast die ganze Welt mit eisernen Dampf- und Segelschiffen. (Schluß folgt.)

Rundschau.

A. C. Berlin, 7. Juni. Noch hat der Krieg so recht eigentlich gar nicht begonnen und schon steigen Friedenstauben auf. So veröffentlicht der von der russischen Regierung unterhaltene „Nord“ in Brüssel eine Correspondenz aus Petersburg, in welcher gesagt wird: „Wenn Rußland nach dem Uebergang seiner Armee

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde von W. Bernhardt.
(56. Fortsetzung.)

Der ganze verborgene Reichtum dieser elenden, von außen so armseiligen Jüden-Gesellschaft machte sich breit. In der Mitte hing sogar ein großer Kronleuchter von massivem Silber, der dem alten Baruch gehörte.

„Eßt, eßt!“ sagte dieser in seinem jüdischen Dialecte, nachdem die ganze Gesellschaft sich unter der Lauberhütte, im Gärtchen des Alten, um den Tisch versammelt hatte. „Eßt, damit wir ein fröhliches Laubhüttenfest feiern. Seht, wie unsere Lampe brennt. Die Befuna¹⁾ am Himmel glänzt nicht so schön durch unsere Hütte!“

„So glänzt Koll Ischroll²⁾ vor Gott!“ jagte Knefeld.
„Glänzen die Gofjims³⁾ auch?“ fragte ein kleiner Jüdenjunge mit pechschwarzem Haar.

„Ja, sie glänzen wie ein Ofenloch voll Rauch, wie ein rauchender Kamin, wie die Stiefelwische von Waterson in London,

die ich in Commission habe. Verderben sollen sie alle miteinander!“

„Verderben sollen die Gofjims!“ wiederholte der ganze Chor mit Ausnahme Rebeccas, welche nur den Mund bewegte und innerlich von Abscheu erfüllt war.

„Und ihr Geld soll zu uns laufen!“ fuhr Baruch fort, worauf der ganze Chor es nachbrüllte. Baruchs Gesicht lächelte und er sprach weiter:

„So ist's recht, Kinder, bleibt dabei, dann wird der Gott Israels Euch barmherzig sein, dann werdet Ihr noch einmal reiche, koschere und berühmte Handelsleute werden, und Ihr“ — auf die Mädchen zeigend — „Ihr werdet beduche¹⁾ Jüdenfrauen, ich freue mich schon!“

Dabei sah er seine Tochter, welche seufzte, mit einem halb melancholischen, halb mitleidigen Blicke an und wendete sich schnell zu dem kleinen Jüdenjungen. Er reichte ihm ein Glas Wein und sagte dazu:

„Da, trink; aber nicht zu viel, damit Du Dir keinen Kausch trinkst!“

¹⁾ Der Mond. ²⁾ Das ganze Volk Israels. ³⁾ Die Christen.

¹⁾ Gescheidt.



Über die Donau sein Programm durchführen könnte und wenn ferner die feste Haltung der europäischen Mächte gegenüber der Pforte die ihr durch die russischen Waffen ertheilte Lehren vervollständigen würde, so könne ein billiger und angemessener Friede geschlossen werden, ohne daß es nothwendig sei, den Krieg bis zum Aeußersten fortzusetzen.“ Ist es Rußland mit dieser Absicht Ernst, so können wir daraus nur schließen, daß es um seine Finanzen sehr schlecht bestellt sein muß, wie, daß es bei weiterer Entwicklung der Dinge, das offene und thätige Eingreifen namentlich Englands. Aber auch die Vetheiligung Oesterreichs ist wohl nur noch eine Frage der Zeit. Bereits verstärkt es in auffälliger Weise die Garnirungen an der serbischen und türkischen Grenze. Namentlich die Frage der Donauschiffahrt scheint sich zu einem Conflict mit der Türkei zuspitzen zu wollen. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Pera hat die Pforte die Note des Grafen Zichy, vom 31. v. Mts. in Betreff der Beschränkung der Freiheit der Donauschiffahrt, unterm 3. d. Mts. dahin beantwortet, daß die Rebellion Rumäniens gegen die Pforte die Ursache des Verbots der Schiffahrt zwischen Orsowa und der Mündung des Timok gewesen sei. Bei dem auf die Freundschaft mit Oesterreich gelegten Werthe habe der Serdar Ekrem jedoch im Sinne des von Graf Zichy geäußerten Wunsches Weisungen ertheilt und knüpfte daran nur die Bedingung (die sich Oesterreich nicht gefallen lassen kann und wird), daß alle Schiffe sich bei Adakalch unterjuchen lassen müßten, daß ferner die Mündung des Timok nicht überschritten werden dürste, daß allen Schiffen unter russischer und rumänischer Flagge die Schiffahrt verboten bleibe, und daß endlich die gemachten Zugeständnisse wegfällig würden, wenn ein Mißbrauch derselben oder eine Ausdehnung des Krieges über den Timok hinaus eintreten sollte.

* Wien, 6. Juni. Telegramme des „Neuen Wiener Tageblattes“. Aus Giurgewo: Das heutige Bombardement der Türken wurde russischerseits von hier aus nicht erwiedert. — Aus Bultareff: General Ignatieff ist heute Vormittag hier eingetroffen. — Aus Athen: Die Regierung hat zum Zweck des Ankaufs von Waffen der griechischen Nationalbank den Betrag von acht Millionen Drachmen entlehnt.

* Wien, 6. Juni. Aus Cattaro wird der „Pol. Corr.“ vom heutigen Tage gemeldet: Der gestrige Kampf zwischen den Montenegroinern und den türkischen Truppen bei Maslat endigte mit einem vollständigen Rückzuge der Türken, welche gegen 700 Mann verloren. Der Verlust der Montenegroiner betrug 80 Mann. In der Umgegend von Kostac finden seit gestern Gefechte statt. Türkischerseits wird wiederholt gemeldet, daß Ali Saib Pascha, welcher mit 4000 Mann in Albanien operirt, die Montenegroiner vollständig geschlagen und die Höhen von Daniloo grad besetzt habe.

* Wien, 7. Juni. Einem anscheinend officiellen Telegramm der „Polit. Correspondenz“ zufolge eroberten und zerstörten die Montenegroiner am 5. Juni fünf türkische Blockhäuser, machten die Besagung nieder, schlugen am 6. Juni in einem von frühen Morgen bis Nachmittag dauernden Kampfe die gesammte türkische Macht von Spuz, welche die Montenegroiner in Martimej angriff, bei Spuz in die Flucht und beschossen und eroberten gestern das starke türkische Fort Ugrinize in der Nähe von Niksic.

* Wien, 7. Juni, Morgens. Telegramme des „Neuen Wiener Tageblattes“: Paris, 6. d. Marschall Mac Mahan hat 4 höhere Officiere nach dem russischen Hauptquartier gefandt. — Turn-Severin, 6. d. Hier sind große Getreideankäufe für das

Lager der Russen bei Statina gemacht worden. — Orsowa, 6. d. Das Gros der rumänischen Armee hat von Kalafat bis zur Timokmündung Strömungen bezogen. Ein Theil des neunten russischen Corps ist in Biatra und Balsch, in der kleinen Wolachei, concentrirt. — General Velianoff ist gestern in Krajowa eingetroffen, derselbe begiebt sich im Auftrage des Obercommandirenden nach Kalafat. — Nach Meldungen von Augenzeugen besetzten die Russen den Rothen-Thurm-Paß und den Tomok Paß. — Bei dem vorgestrigen Angriff der türkischen Monitors auf das rumänische Ufer wurde Veket ziemlich beschädigt. — Bei Florentin wird ein neues türkisches Lager errichtet.

* Wien, 7. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Mostar: Ein albanesisches Corps ist am 2. Juni in Montenegro eingedrungen, die Blockhäuser in Gaska, Slaviza, Molibroo und Belibrod besetzend. Im linken Zetathale vorbringend, eroberten die türkischen Truppen alle feindlichen Verschanzungen.

* Petersburg, 6. Juni. Telegramm des Großfürsten Nicolaus vom gestrigen Tage: Von Rußschuk bewegten sich größere Truppenmassen aus den Lagern nach dem Donauufer. Nach Herumschießen mit den Kosaken zog ein Theil der türkischen Truppen nach dem Süden. Ein Orcan machte der gestrigen Bombardirung Kalafats ein Ende.

* Petersburg, 7. Juni. General Tergufasoff besetzte die besetzten Stellungen von Karakilissa ohne Gefecht. Die regulären türkischen Truppen zogen sich über Dela Zeidfan zurück, die irregulären lehrten in ihre Heimath zurück. — Ein amtliches Telegramm des Generalstabschefs der Kaukasusarmee bestätigt die gemeldete, am 4. Juni erfolgte Besetzung von Karakilissa durch Tergufasoff. Bei Mourama-Bazgani werden zwei Lager gebildet und Vorbereitungen zum Angriff von Kars getroffen.

* Constantinopel, 6. Juni. Regierungstelegramm aus Mostar vom 5. Juni: Gestern fand ein erheblicher Zusammenstoß in den Defilen von Kristoch statt. Die Montenegroiner, einschließlich der Herzegowinischen Insurgenten ca. 16,000 Mann, welche sich dort verschanzt hatten, wurden von Suleiman aus ihren Stellungen verdrängt, nach mehr als 6-stündigem Kampfe in die Flucht geschlagen und verfolgt. Die Verluste des Feindes sind sehr beträchtlich. Die Tapferkeit unserer Truppen ist über alles Lob erhaben.

* Rom, 2. Juni. Eine wichtige Nachricht bringt uns heute der Telegraph aus Palermo. Gestern ist es endlich bei Trabbiata im Territorium von Aliminusa, Kreis Termini, der aus Sicherheitswachmannschaften zu Fuß und zu Pferde, aus Carabinieri und aus Bersaglieri zusammengesetzten bewaffneten Macht gelungen, die Bande Leone zu stellen und einzuschließen. Es entspann sich zwischen der Truppe und den Briganten ein langer erbitterter Kampf, welcher mit der Tödtung des berühmtesten Banditenführers Antonino Leone und seiner beiden gefürchtetsten Gefährten Salvatore Salpietra und Giuseppe Randazzo endete. Auf den Kopf Leone's allein war seitens der Regierung eine Prämie von 25,000 Lire gesetzt, während jeder seiner Gefährten auf je 3000 Lire bewerthet war.

Locales und Provinzielles.

† **Glücketh**, 8. Juni. Am nächsten Sonntage findet die Einführung des Herrn Pastors Gramberg in sein hiesiges Pfarramt statt.

„Du“, antwortete der Junge, „ich werde mir schon keinen Rausch trinken! — Wenn ich trinke, denke ich jedesmal, daß ich das Blut der Gojims trinke. — Davon will ich schon keinen Rausch bekommen!“

„Gott, was ein kluges Köpfgelch!“ rief Neufeld, „aus dem wird mal was Großes!“

„Ja“, antwortete Baruch, sein Glas erhebend. „Laßt uns auf unsere Gesundheit trinken. „Und auf die Gojims sollen alle Waffe¹⁾ fallen, die Gott von den Juden genommen!“

„Wo mag der Junge das herhaben!“

„Nun, von wem anders, als von Baruch, dem klugen Eisenhauer?“

„Laßt mich trinken!“ sagte nun Neufeld. „Wie der Zajim Soref²⁾ in meinen Hals hinunterrollt, so sollen alle Gojim in den Gehinim³⁾ hinunterrollen, und so viel wir jetzt trinken und Heberfluß haben, so viel sollen die Gojim in den Gehinim Durst leiden und brennenden Schwefel auf die Zunge kriegen!“

„Gut, gut!“ rief Baruch in den Toast einfallend. „So viel Gesundheit heut die Juden ausbringen, so viel mal neun-

undneunzig Krankheiten sollen die Gojim alle Tage kriegen, und so viel Tropfen Zajim¹⁾ und Zajim Soref heut die Juden trinken, so viel Würmer sollen den Gojims alle Tage im Leibe wachsen!“

„Amen! Amen!“ schrie die ganze Gesellschaft.

„Ette Baruch!“ sagte ein gelbes Judenmädchen, welches ein wenig verwachsen war, „Du hast uns versprochen, uns eine Beschreibung vom Laubhüttenfest zu geben.“

„Gut, ich will es thun, Ihr sollt es lernen. Das Laubhüttenfest ist Schabosch Regilim²⁾ bei den Juden.“

„Das wissen wir; aber warum?“

„Es ist wegen der vierzig Jahre, während deren unsere Voreltern in der Wüste umher irren mußten, als sie ins gelobte Land ziehen wollten. Da hat Gott befohlen, daß die Juden zum Andenken daran acht Tage in Laubhütten wohnen sollen. Die Laubhütten werden mit Blumen, mit Äpfeln, Citronen und Baumzweigen ausgeziert, doch so, daß man die Sonne und den Mond durchscheinen sehen kann. Wir können auch Topeten, Tücher und Teppiche aufhängen, jedoch so, daß keine Wand

1) Säure. 2) Rathgeber. 3) Branntwein. 4) Die Hölle.

1) Wein. 2) Hoher Feiertag.



§ Hiedurch sei nochmals daran erinnert, daß zu der am Sonnabend, den 9. d. M., Nachmittags 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, abzuhaltenden Spritzenprobe Pumper und Wasserträger zu Spritze *N^o 1* mit den Anfangsbuchstaben von A bis P inclusive und zu Spritze *N^o 2* von M bis R inclusive, Chargirte, Ketter und Wachen aber alle geladen sind und wollen sich dieselben bei den für ihre Abtheilung dazu errichteten Tafeln bei dem Spritzenhause rechtzeitig einfänden.

* Das Kriegsministerium hat den beteiligten Generalcommandos mitgeteilt, daß auf Grund einer seitens des Reichsanzlers gegebenen Declaration die Anmusterung reserve-, land- und see-wehrpflichtiger Mannschaften im Hinblick auf die betreffende Bestimmung der Ersatzordnung keinen Beschränkungen unterworfen ist. Im Verfolg dieser Declaration hat das allgemeine Kriegsdepartement des Kriegsministeriums sich dahin ausgesprochen, daß von einer Urlaubsertheilung an Mannschaften der in Rede stehenden Kategorien in Zukunft Abstand zu nehmen sein dürfe, sofern es sich darum handelt, daß diese sich in Ausübung ihres Gewerbes zur See begeben.

* **Nordenhamm**, 31. Mai. Heute ging das erste hier mit deutschen Kohlen beladene Schiff „Bertha“, Capt. Nagel, von Stralsund, nach Petersburg bestimmt, in See. Nordenhamm als Endpunkt der oldenburgischen Eisenbahn an der Unterweser, gegenüber Bremerhaven, ist ohne Zweifel für den Export deutscher Kohlen sehr geeignet. Die Wassertiefe vor den Pier's ist circa 25 Fuß bei niedrigem Wasser.

* **Barel**, 6. Juni. Die Selbstmorde nehmen auch hier auffallend zu. Nachdem erst ganz vor Kurzem sich in der Landgemeinde Barel an einem Tage zwei Personen erhängt, machte am Montag Abend ein wegen Bettelns inhaftirter Maler aus Neucnde im hiesigen Gefangenhause durch Erhängen seinem Leben ein Ende und heute Morgen trifft von Zetel die Nachricht hier ein, daß dort gestern Abend der Müller H. sich erhängt habe.

Vermischtes.

— Die oft gerügte Sparsucht der Versender von Vieh per Eisenbahn, daß sie bei starker Hitze in die Eisenbahnwagen das Vieh einpersuchen, rächte sich heute in bitterer Weise. Ein Berliner Viehhändler hatte nach Hamburg zum Versandt noch England einen größeren Transport Schweine verschickt. Beim Ausladen waren 36 Thiere erstickt.

— Der Director der Seewarte, Admiralitätsrath Dr. Neumayer, bemüht sich in anerkennenswerther Weise, den Nutzen der Wetterberichte zu popularisiren, und wird, nachdem er wiederholt in Bremen, Emden etc. Vorträge gehalten, auch im naturwissenschaftlichen Verein für Schleswig-Holstein am 9. Juni in Seeberg einen Vortrag über die Wetterberichte der deutschen Seewarte vom Standpunkte der europäischen Wettertelegraphie halten.

dadurch entsteht, denn die Juden sollen eben nicht in einem Hause, sondern in einer Laubhütte wohnen. Ueber dem Tische wird eine Lampe aufgehängt und angezündet. Das bedeutet: wie die Laubhütte vor den Juden glänzt, so glänzen die Juden vor Gott.

Der ganze Chor wiederholte begeistert den letzten Satz.

„Am Vorabend ohrt¹⁾ man in der Synagoge bis es finster wird. Darauf bekommen die Bucherle²⁾ vom Chasan³⁾ Tazim zu trinken und die Juden wünschen einander Tontoff⁴⁾“.

Alle riefen: „Tontoff für die Jüdenschaft!“

„Man geht in die Laubhütte und stimmt einen Lobgesang an, daß Gott uns vor allen Völkern auserwählt hat, in der Siede⁵⁾ zu wohnen, bespricht das Schabbes- und Tontoff-Brod und setzt sich nieder, um zu essen und zu trinken.“

„Ja, Alles was gut und theuer ist.“

„Man läßt es darauf den Gojims im Handel wieder bezahlen!“

„Am ersten Tage in der Frühe“, fuhr Baruch fort, „geht man mit einem von Myrthen umhüllten Kulaß⁶⁾ in die Synagoge. Die Myrthe muß wieder an 7 Weidenzweige gebunden sein. In den Blättern der Weidenzweige darf kein Loch sein. Der Kulaßbaum ist schön, aber seine Früchte schmecken nicht gut. Er stellt die Juden vor, welche die Thora⁷⁾ und Gemorah⁸⁾ haben und doch keine guten Werke thun. Gute Werke aber sind: Ohren, Schabbes halten und den Gojims meramme⁹⁾ sein.“

1) Betet. 2) Die Erstgeborenen. 3) Der Vorsänger. 4) Feiertag. 5) Die Laubhütte. 6) Ein Palmenzweig. 7) Das Gesetz. 8) Der Talmud. 9) Betrügen.

(Fortsetzung folgt.)

— **Geestemünde**. Eine unangenehme Spazierfahrt hat dieser Tage ein auf einem hiesigen Dock beschäftigter junger Mann gemacht. Derselbe war am Sonntag Nachmittag mit dem Segelboote eines Bekannten auf die Weser hinausgefahren, um eine Fahrt nach dem Leuchthurm zu machen. Der Vergnügungsfahrer wurde jedoch in die See hinausgetrieben und erst am Dienstag von einem Rutter aufgebracht, der ihn am Dienstag Abend wieder hier an Land setzte.

— In Braunschweig hat sich dieser Tage der wirklich merkwürdige Zufall ereignet, daß die beiden Waisenknaben, welche bei der Ziehung der eben beendigten Lotterie beschäftigt waren, Mitgewinner des großen Looses von 150,000 Mk geworden sind. Die Sache trug sich wie folgt zu: Der Collecteur D. hatte einen Gewinn von 30,000 Mk in der Lotterie gemacht, und es kamen in Folge dessen die zum Ziehen der Loose verwandten beiden Waisenknaben zu ihm, um ihre Glückwünsche darzubringen. Die Jungen erhielten, wie das so üblich, ein Geldgeschenk, aber auch zugleich ein Achtel-Loos zur jetzigen Lotterie, das sie zusammen spielen sollten. Am 1. Juni Mittags nahmen sie das große Loos aus dem Rade, und es war ihre Nummer, die sie gezogen hatten.

— **Breschen**, 30. Mai. Gestern wurden die durch den Blitzschlag getödteten 5 Personen zur letzten Ruhe gebracht. Den Särgen folgten außer den Angehörigen sämmtliche Gewerke, Vereine, sowie der größte Theil der Bürgerschaft. Auch bei dem Lehrer, welchem der Blitz die Schultern zerrissen, ist nach Ausspruch des Arztes wenig Hoffnung für Erhaltung des Lebens vorhanden. Ein kaum achtjähriges Mädchen, welches ebenfalls vom Blitz getroffen war, in welchem sich aber noch Lebenszeichen bemerkbar machten, wurde sofort bis an den Hals in die Erde eingegraben und nach wenigen Minuten zeigten sich immer mehr Lebenszeichen, so daß nach Verlauf von einer Stunde das arme Wesen seinen Heimweg antreten konnte. Dieser Schreckenstag wird unserer Stadt unvergesslich bleiben.

— **Worms**, 1. Juni. Bei einer jüngst stattgehabten Inspektion des hier liegenden Regiments in der Gymnasial durch den commandirenden General v. Bose wollte einer am „Sprungkasten“ aufgestellten Abtheilung der sogenannte Längsprung nicht gelingen. Der Commandirende forderte den die Abtheilung leitenden Unterofficier auf, den Sprung den Leuten vorzumachen. Der Sprung mißlang ebenfalls. Nun wandte sich der General an den Lieutenant. Derselbe sprang pflichtschuldigst auf den Kasten los — aber hinüberzukommen vermochte er auch nicht. Ein fragender Blick auf den Hauptmann, ob er nicht auch einmal sein Glück probiren wollte, nöthigte diesem das Geständniß ab, daß er nicht mehr vermöge, die genannte Übung auszuführen. Da legte der alte General seinen Degen ab und sprang mit einer Eleganz, um welche ihn mancher Fährlich hätte beneiden können, über den Kasten. Wenn man bedenkt, daß der General, der im vorigen Jahre sein 50jähriges Directorjubiläum gefeiert hat, dicht an den „Siebenzigen“ steht, so können wir ihm zu solcher Jugendfrische nur herzlich gratuliren und wünschen, daß ihm dieselbe noch lange Jahre erhalten bleibe.

— Ueber das Vermögen des Dr. Stroussberg ist nach der „B. Wf. Ztg.“ nun auch in Rußland der Concurß ausgesprochen worden. Das Verfahren schwebt bei den Gerichten in Moskau und wird gemäß der russischen Gesetzgebung Dr. Stroussberg nun wohl genöthigt sein, bis zur Beendigung des ganzen Concurßprocesses in Moskau zu verbleiben.

Die in unserem heutigen Blatte befindliche Gewinn-Mittheilung des Herrn **Laz. Samf. Cohn** in **Hamburg** ist ganz besonders zu beachten. Dieses weltbekannte Geschäft besteht seit über fünfzig Jahre und hat den bei ihm Vertheiligten die größten Haupt-Gewinne von Reichs-Mark 360,000, 270,000, 246,000, 225,000, 183,000, 180,000, 156,000, oftmals 152,000, 150,000, 90,000, sehr häufig 78,000, 60,000, 48,000, 40,000, 36,000 Rth. etc. etc., am 16. Mai d. J. schon wieder die große Prämie von 252,400 Mark und vor Kurzem ebenfalls die große Prämie von 246,000 Mk. ausbezahlt, wodurch viele Leute zu reichen Capitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Einsatz große Capitalitäten zu gewinnen bis zu event. 375,000 Rth. Auch bezahlt dieses Haus durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus. Durch die getroffene großartige Einrichtung in Vermehrung und Vergrößerung der Gewinne eine große Theilnehmung zu erwarten ist, möge man dem Glücke die Hand bieten und sich vertrauensvoll an die Firma **Laz. Samf. Cohn** in **Hamburg** wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird.

Vindenhof bei Elsfleth.

Sonntag, den 10. Juni:

I. Abonnements-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments, unter Leitung des Capellmeisters Herrn Hüttner.

Anfang 5 Uhr.

Entrée an der Casse 1 Mark 25 Pf.

Nach dem Concert:

BALL,

wozu freundlichst einladet

Ed. Ahlers.

Zur Wahl eines Bestellers bei den hiesigen Feuer-Vösch- und Rettungs-Anstalten, ist Termin auf den 14. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, in Dauerken Gasthause hieselbst angesetzt, wozu nach § 11 des Statuts III die sämtlichen Mannschaften bei den hiesigen Feuer-Vösch- und Rettungs-Anstalten hierdurch geladen werden.

Elsfleth, 1877, Juni 7.

Der Bürgermeister
Ranzelmeyer.

Elsfleth. Für Fr. Lehmkuchls hieselbst Erben habe ich die sogenannte **kleine Kape** im Vardenflether Felde zum Mähen zu verheuern.

G. Willers.

Mein solides für Kinder und Erwachsene wohlaffortirtes **Schubwaaren-Lager** bringe in gütige Erinnerung.

Preise billig, fest und per comptant.

G. C. von Thülen Wwe.



Turnerketten

sind wieder eingetroffen bei
J. Freudenthal.

Neue

Matjes-Häringe,
empfehlen

Fr. Lidecke.

Cigarettenpapier
und **Türkischer Taback**
wieder vorrätig bei

G. C. v. Thülen Wwe.

Beste Qualität blauen Portmadoc

Dachschiefer

empfehlen

Wilcken & Kaestner,
Bremen, Brake, Papenburg.

Zugelaufen.

Ein **graues Bosel-Huhn**. Gegen Erstattung der Infectionskosten in Empfang zu nehmen bei

C. Gemeiner Wwe.

Sonntag, den 10. Juni:

BALL.

Entrée 50 Pfennige, wofür Getränke verabreicht werden.

Es ladet freundlichst ein

C. H. Stege Wwe.

Feinster Dorsch-Leberthran, fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen mit gestempeltem Metallverschluss à 60 Pf. und 1 Mark, echt zu haben bei

G. Maes Wwe.
J. D. Borgstede.



Sieben erhalten eine große

Sendung sehr guter

Harmonika's,

die ich, weil günstig eingekauft, zu billigem Preise abgebe.

G. C. von Thülen Wwe.

Knauer's

Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächeständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei E. H. PLATE.

* Für Leidende! *

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Rip's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Berlangen gern Jedem einen „Richt-Auszug“ (160. Auflage) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

Sonntag, den 10. Juni:

BALL.

Es ladet ergebenst ein

J. Wenke.

Heidhaus & Manstein

Versicherungs-, Schiffsbefrachtungs- und Feuer-Geschäft.

Brake a. d. Weser.

Wm. J. Taylor & Co.

Schiffsmäkler

Newcastle-upon-Tyne.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Hamburg , 5. Juni	von	
Falke, Grube		P. Cabello
Herkules, Johannsen (7.)	nach	Callao
Gemma, Beenke (7.)	nach	Afrika
London , 4. Juni	von	
Diana, Bruns		Jamaica
Liverpool , 5. Juni	nach	
Ida, Weizen		Rio d. J.
Falmouth , 7. Juni	nach	
Adeone, Wirthmann		Plymouth
Dünkirchen , 4. Juni	von	
Wilhelmine, Schwarting		Cap Hayti
B. Ayres , 1. Mai	von	
Bajon, Schmidt		Sunderland
Alida, Siehe		Liverpool
St. Thomas , 16. Mai	nach	
Henriette, Mey		Cap Hayti

Glück und Segen bei Cohn!

bewährte sich wiederum ganz vorzüglich, denn jetzt, am 16. Mai, wurde schon wieder, laut amtlicher Ziehungsliste, bei mir gewonnen und den glücklichen Gewinnern von mir ausbezahlt:

Das große Loos, nämlich die große Prämie von

252,400 Mark

auf Nr. 313,

und erst vor Kurzem

das große Loos, nämlich die große Prämie von

246,000 Mark

auf Nr. 456.

Ueberhaupt habe ich in dem letzten Jahre den bei mir Betheiligten die Summe von weit über

1 Million Mark,

und in kurzen Zeiträumen außer zahlreichen sonstigen großen Hauptgewinnen folgende große Prämien meinen Interessenten laut amtlichen Ziehungslisten bar ausbezahlt: **Mark**

360000, 270000, 225000,

182000, 150000, 156000,

häufig 152000, 150000,

120000 u. c., wodurch meine Firma mit Recht überall als die

Allerglücklichste

bekannt ist.

Die vom Staate Hamburg garantierte und interessante große Geld-Lotterie, in welcher die Gewinne im Ganzen **über 7 Millionen 470000 Mk. deutsche Reichsmünze**

betragen, enthält nur 79500 Loose und werden in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen im Ganzen 42000 Geldgewinne sicher gewonnen, nämlich:

1 großer Hauptgewinn und Prämie ev. 375,000 Mk., speciell Mk. 250,000,

125,000, 80,000, 60,000, 50,000,

40,000, 30,000, 25,000, viele Gewinne

von 20,000, 15,000, 12,000, 10,000,

6000, 5000, 4000, 2400, 2000,

1500, 1200 u. c.

Die Gewinnziehung der ersten Abtheilung ist amtlich auf den

13. u. 14. Juni d. J.

festgesetzt, zu welcher

ein ganzes Original-Loos nur 6 Mk.,

ein halbes Original-Loos nur 3 Mk.,

ein viertel Original-Loos nur 1 A. 50 Pf. kostet.

Diese mit Staatswappen versehenen Original-Loose sende ich gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und Gewinnelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir

Betheiligten prompt und verschwiegen.

Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten.

Jede Bestellung auf diese

Original-Loose kann man

auch einfach auf eine **Postein-**

zahlungskarte machen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-

Geschäft.